

Paul Galloway: "Emoji von Shigetaka Kurita"

## Die Erfindung der digitalen Bildzeichen

Von Anne Kohlick

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 21.05.2024

**Herz, Smiley, Daumen hoch: Was wären Chat-Nachrichten ohne Emojis? Ein pointierter Essay erklärt, woher ihr globaler Erfolg kommt - anhand des ersten Bildzeichen-Sets, das 1998 für Mobiltelefone entworfen wurde.**

Nicht größer als zwölf mal zwölf Pixel sind die 176 Symbole - und doch steckt in ihnen ein ganzer Bilderkosmos. Die Emojis von Shigetaka Kurita, entworfen 1998 für die damals noch winzigen, grünlichen Handy-Bildschirme, gehören wohl zu den kleinsten Kunstwerken im Museum of Modern Art in New York. Jetzt widmet Paul Galloway, Sammlungsleiter der Design-Abteilung, ihnen einen brillanten Essay, der Emojis in die Tradition von Universalsprachen wie Esperanto stellt.

Dabei sind sie nicht zu verwechseln mit Emoticons: Diese bilden Gesichter aus Satzzeichen nach, etwa der Smiley :) aus Doppelpunkt und Klammer. Emojis dagegen waren von Anfang an als platzsparende Bildzeichen geplant. Wie die Idee kommt auch das Wort aus Japan: "E" heißt "Bild", "moji" ist ein Schriftzeichen. 1999 führte der japanische Mobilfunkanbieter NTT Docomo erstmals einen Internetzugang für Handys ein. So wurde es möglich, Textnachrichten auch mit Bildelementen zu übertragen.

### Gefühle wirken aufrichtiger und persönlicher

Den Auftrag, diese Symbole zu gestalten, bekam 1998 der damals erst 25-jährige Designer Shigetaka Kurita - und ahnte nicht, dass er mit seinen 176 Pixel-Bildchen den Grundstein für die heute schier unüberschaubare Vielfalt aus rund 2.600 Emojis legen würde. Milliarden von ihnen werden täglich verschickt - weil sie in der Onlinekommunikation helfen, Missverständnisse zu vermeiden, so die schlüssige These von Paul Galloway. Emojis seien die "Körpersprache", die Textnachrichten fehle.

Das belegt er überzeugend mit einem visuellen Beispiel: Im Buch sind zwei kurze Nachrichten abgebildet, beide mit dem identischen Text "ja, sorry". An eine von beiden schließt sich ein Emoji mit gesenkten Lidern und einem kurzen geraden Strich als Mund an ☹️. Während das "Sorry" aus der reinen Textnachricht auch als sarkastisch oder achtlos

Paul Galloway

### Emoji von Shigetaka Kurita

Aus dem Englischen von Sofia Blind

Hatje Cantz / Berlin

88 Seiten

18 Euro

gelesen werden könnte, bewirkt das stilisierte gelbe Gesicht tatsächlich, dass die Entschuldigung aufrichtiger und persönlich wirkt.

### **Universelle Bildsprache**

Als universelle Bildsprache sind Emojis heute vielleicht das, was sich der österreichische Philosoph Otto Neurath (1882-1945) von seinem visuellen System "Isotype" erhoffte, das er zwischen 1925 und 1934 entwickelte. Dieser Vorläufer der Piktogramme sollte eine Hilfssprache aus Bildern sein und geschriebene Texte allgemein verständlich ergänzen.

Dass solche historischen Vergleiche genauso in großen, farbigen Abbildungen zu sehen sind wie Shigetaka Kuritas Emojis - herrlich wie jede diagonale Linie durch die groben Pixel zu einer Treppe wird - ist eine der Stärken dieses kleinen, feinen, quadratischen Buches. Eine andere, wie lebendig Paul Galloway uns mitnimmt ins Japan Mitte der 90er Jahre, als Pager das neueste It-Gadget waren - besonders das Modell "Pocket Bell", das erstmals nicht nur Rückrufnummern und kurze Textnachrichten verschicken und empfangen konnte, sondern: ein Herzsymbol.

Die enorme Beliebtheit dieses schlichten Zeichens brachte Shigetaka Kurita den Auftrag, 175 weitere Emojis für alle möglichen Situationen des Alltags zu entwerfen: Sonne, Wolke, Regenschirm; Fußball und Golfschläger; Bahn, Schiff, Flugzeug; Cocktailglas und Kaffeetasse. Es ist erstaunlich, wie ähnlich unsere heutigen Emojis ihren verpixelten Ahnen von vor 25 Jahren noch sehen.